

# **Zukunftsfähiger Ackerbau**

## **Perspektive von landwirtschaftlicher Praxis und Gesellschaft**

**Heike Moldenhauer, Leiterin Gentechnik-Politik**

**ASG, Vortrag am 9. 11. 2017**

Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland

# Inhalt meines Vortrags

- Situation: Fokus industrieller, chemiegestützter Ackerbau
- Probleme: Fokus Verlust der Artenvielfalt durch Pestizideinsatz und Agrarstrukturen
- Lösungsansätze: zwei Vorschläge

# Situation I

## Gesellschaftliche Akzeptanz für industriellen, chemiegestützten Ackerbau schwindet

- **Debatte über Glyphosat**
  - EU-Kommission hat fünf Mal keine qualifizierte Mehrheit für eine Wiedezulassung von Glyphosat bekommen
  - Europäische Bürgerinitiative gegen Glyphosat hat in fünf Monaten 1, 3 Millionen Unterschriften gesammelt
- **Debatte über Insektensterben**
  - „Das große Insektensterben und warum die Regierung nichts tut“ („Zeit“-Titel, 26. 10. 2017)
  - „Umweltkatastrophen. Von wegen Ungeziefer“ (SZ, Thema der Woche 4. /5. 11. 2017)
  - „Insect armageddon“ (New York Times International Weekly, 3. November 2017)

# Situation II

## Gesellschaftliche Akzeptanz für Zahlung von EU-Agrarsubventionen ohne Gegenleistung schwindet

- Forderungen an EU-Agrarreform 2013 sind verpufft
- „public money only for public goods“
- „Fünf Milliarden Euro Direktzahlungen suchen eine Rechtfertigung.“
- Ausgestaltung des *greening* unbefriedigend (Landwirte beklagen bürokratischen Aufwand, Umweltschützer mangelnde Effekte für den Artenschutz)

# Situation III

## Wirtschaftliche Akteure: Wer will was?

### Chemieindustrie: Weiter so!

- Deutschlands drittgrößter Wirtschaftszweig
- VCI 2016 wegen Glyphosat bei Kanzlerin Merkel
- IVA: Absatz von Pestiziden als Erfolgsindikator
- Bayer-Monsanto-Übernahme

### DBV: Weiter so!

- „Probleme in der Landwirtschaft? Welche Probleme?“

### DLG und AbL: Wandel!

- „So wie es jetzt ist, kann es nicht weitergehen.“

# Probleme I

## **Glyphosat-Bewertungsbericht BVL 2014/EFSA 2015:**

Gefährdung der biologischen Vielfalt durch indirekte Effekte:

Zerstörung von Lebensräumen, Beeinträchtigung der Nahrungsgrundlage von Insekten und Vögeln

## **Studie zum Insektensterben:**

- Untersuchung von Fluginsekten-Biomasse in 63 deutschen Schutzgebieten von 1989 bis 2016
- Ergebnis: 75 % weniger Insekten in 27 Jahren
- Eine Ursache: Landwirtschaft (Vermutungen: Pestizide inklusive Neonikotinoide; Verlust vielfältiger kleinräumiger Strukturen)
- 80 % der Wildpflanzen sind abhängig von Insektenbestäubung, 60 % aller Vögel ernähren sich hauptsächlich von Insekten

(C. Hallmann u.a. 2017: More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas. PLoS ONE 12 online)

Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland

# Probleme II

- Verlust von Refugien durch erhöhten Flächenbedarf (u.a. nachwachsende Rohstoffe)
- Verlust von kleinräumigen Strukturen (essentiell für Biodiversität: kleine Äcker fördern Biodiversität ähnlich stark wie der ökologische Landbau) (Péter Batáry u.a. (2017): The former iron curtain still drives biodiversity – profit trade-offs in German agriculture. Nature Ecology and Evolution.)
- Externalisierung von Kosten: u.a. Wasseraufbereitung, Gesundheit
- Industriell betriebener Ackerbau zwingt kleinere Betriebe zum Aufgeben

# Probleme III

- Rechenschaftsbericht 2017 der Bundesregierung zur Umsetzung der nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (BMUB 2017): „Der Zielwert für den Teilindikator ‚Artenvielfalt und Landschaftsqualität – Agrarland‘ zeigt in den letzten 10 Berichtsjahren (2003 bis 2013) einen statistisch signifikanten Abwärtstrend.“
- BfN Agrar-Report 2017: „Der Trend der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft ist anhaltend rückläufig, von allen regelmäßig bewerteten Lebensraumbereichen ist die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft am stärksten rückläufig.“
- Grünbuch des BMEL (2016) erwähnt Artenvielfalt zweimal in Bezug auf Nutzpflanzen und –tiere, nicht in Bezug auf die Natur



# Lösungsansätze I

## Forderungen EU-Reform 2020:

- Keine Zahlungen mehr pro Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche ohne gesellschaftlichen Mehrwert
- Öffentliches Geld nur für öffentliche Leistungen: Umwelt-, Arten-, Klima-, Tierschutz
- Diskussion über Ausgestaltung der GAP beginnt
- Wichtig: Erhalt kleiner und mittlerer Betriebe

# Lösungsansätze II

## Gutachten „Wege zu einem gesellschaftlich akzeptierten Ackerbau“

### Umbauprogramm für den Ackerbau mit folgenden Eckpunkten zum Pestizideinsatz:

- Abkehr vom Leitbild des „sauberen Ackers“
- Verbot von Glyphosat und Neonikotinoiden
- Pestizidreduktion mit verbindlichen Zielen (eventuell über den Preis in Form einer Steuer – Pestizide sind zu billig)
- Pestizideinsatz als letztes Mittel (§ 2 des Pflanzenschutzgesetzes, Definition integrierter Pflanzenschutz)
- „Mehr guten Ackerbau, bitte!“ (DLG 2012)
- Vielfalt ackerbaulicher Werkzeuge nutzen (Fruchtfolge, Aussattermine, mechanische Unkrautregulierung etc.) (DLG 2017)
- Ausschluss präventiven Spritzens
- Forschung zu pestizidfreien Alternativen
- Beratung, Schulung für Landwirte

# Lösungsansätze III

**Gutachten „Wege zu einem gesellschaftlich akzeptierten Ackerbau“**

**Umbauprogramm für den Ackerbau mit folgenden Eckpunkten zur Landnutzung:**

- Statt großflächiger Monokulturen kleinere Einheiten mit Fruchtfolgen und einer größeren Sortenvielfalt auf dem Acker
- Refugien für Pflanzen und Tiere in der Agrarlandschaft
- Mehr Blühstreifen, Hecken, Büsche, Wald, Brachflächen
- Mindestens 10 Prozent ökologische Vorrangflächen
  
- Finanzierung über EU-Direktzahlungen

# Fazit

- Intensivierung des Ackerbaus und Bewahrung der Biodiversität schließen sich aus
- Der industrielle, chemiegestützte Ackerbau verursacht zu viele Kollateralschäden
- Zukunftsfähiger Ackerbau braucht gesellschaftliche Akzeptanz
- Eine Systemmodernisierung ist überfällig
- Protagonisten: Politik und wirtschaftliche Akteure
- Die künftige EU-Agrarpolitik muss sich an Schutzgütern ausrichten

# Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland